

Edenhofer: Klimaschutz wird liquidiert

Ranghöchster Deutscher im Weltklimarat widerspricht Merkel – Ökonom beklagt Macht der Lobbyisten

Von Klaus Jongebloed

OSNABRÜCK. Das EU-Klimapaket ist nach Ansicht von Ottmar Edenhofer „kein großer Tag für den Klimaschutz“. In einem Gespräch mit unserer Zeitung sagte der Chefökonom des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung, das Klimapaket sei zwar akzeptabel, da das Ziel, die Emissionen bis 2020 im Vergleich zu 1990 um 20 Prozent zu reduzieren, beibehalten werde. Auch der Stromsektor müsse seine Emissionsrechte zu 100 Prozent ersteigern. Das sei gegenüber der jetzigen Regelung ein großer Fortschritt.

Es sei jedoch zu spät, wenn osteuropäische Staaten wie Polen erst ab 2020 Verschmutzungsrechte zu 100 Prozent versteigern. Auch kritisierte Edenhofer die „großzügigen

Geschenke“ an die Schwerindustrie besonders in Deutschland. Fast 90 Prozent der Unternehmen könnten Zertifikate über Emissionen von Kohlendioxid (CO₂) gratis erwerben. Die Große Koalition gebe da eher Lobbyinteressen nach, anstatt wirklich kühne Politik durchzuziehen. Es sei bedauerlich, dass derzeit die Finanzkrise dafür herhalte, „dass der Klimaschutz liquidiert wird“.

Der ranghöchste Deutsche im Weltklimarat IPCC nannte es eine groteske Diskussion, „dass die Abschaffung des Klimaschutzes als Konjunkturretter dienen soll – obgleich der Klimaschutz in der volkswirtschaftlichen Kostenbelastung kaum zu Buche schlägt“. Zudem seien nur wenige Industriebranchen dem internationalen Wettbewerb stärker

ausgesetzt. Edenhofer widersprach der Aussage von Kanzlerin Angela Merkel, durch den Brüsseler Kompromiss sei die Gefahr von Arbeitsplatzverlusten gebannt. Edenhofer: „Es bestand vorher kein großes Risiko, dass Jobs verloren gehen. Und es gibt jetzt keine Hoffnung, dass durch die kostenlose Zuteilung von Emissionsrechten neue Arbeitsplätze geschaffen werden.“

Zugleich mache der EU-Kompromiss Klimaschutz für die Verbraucher teurer. „Denn durch die Gratis-Zertifikate landen die Gewinne jetzt bei den Unternehmen und nicht beim Staat“, sagte Edenhofer. So gehe Geld für Innovationen im Energiebereich verloren. Es gebe „überhaupt keinen Grund, durch die weitere kostenlose Zuteilung von Emissi-

onszertifikaten Energieversorgern zusätzlichen Profit zuzuschauen“. Deshalb halte er auch nichts von Investitionszuschüssen für moderne Kohlekraftwerke. Edenhofer mahnte eindringlich, auch den Verkehrssektor und den Gebäudereich zu integrieren. „Im Wärmemarkt schlummern nämlich die größten Einsparpotenziale.“

Eine Laufzeitverlängerung von Atomkraftwerken biete die Möglichkeit, Zeit für den Klimaschutz zu gewinnen. Im globalen Maßstab sei dies jedoch „keine eminent wichtige Option“. Der Anteil der Kernenergie am globalen Strom-Mix in Höhe von 17 Prozent werde bestenfalls stabil bleiben. Nicht die Nuklearenergie, sondern die Kohle erlebe eine Renaissance. Edenhofer mahnte einen umweltfreund-



Ottmar Edenhofer Foto: dpa

lichen Umbau der Industriegesellschaft an. „Elektrizität muss bis zur Mitte des Jahrhunderts weitgehend CO₂-frei erzeugt werden – durch erneuerbare Energien, Effizienzsteigerung und CO₂-arme Kohlekraftwerke.“ Unsere Gesellschaften müssten sich klar darüber werden, „dass CO₂ nicht mehr kostenlos in der Atmosphäre abgelagert werden darf. Denn diese Deponie ist bald voll.“ CO₂-Ablagerung müsse künftig ihren Preis haben – „ohne Rücksicht auf die Klagen der Lobbyisten“.